

Die Geschichte der Volksschule Sooß

Die Wurzeln des Grundschulwesens reichen bis weit ins Mittelalter zurück. Die Dorfschulen in den Pfarrgemeinden wurden zumeist im 13. und 14. Jahrhundert gegründet. Eine verbindliche Regel der Heimatforschung besagt nämlich, dass die Schule in den Pfarrorten so alt ist wie die Pfarre selbst.

Der Werdegang des Grundschulwesens kann in mehrere Perioden eingeteilt werden:

- die mittelalterliche Schulperiode
- Unterrichtseinrichtungen zur Zeit der Reformation und der Gegenreformation
- die Periode nach dem Inkrafttreten der allgemeinen Schulordnung unter Maria Theresia im Jahre 1774
- die Zeit nach dem Reichsvolksschulgesetz von 1869

Ursprünglich war es die Aufgabe der Lehrer, den Kirchendienst zu versehen und daneben den Buben und Mädchen des Ortes das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, die zehn Gebote Gottes und sonstige Gebete beizubringen. Das Unterrichtsgeschehen stand in dieser Zeit ganz im Dienste des Religionsunterrichtes. Die Schulen wurden meist einklassig geführt. Es gab keine Schulpflicht, keine vorgeschriebene Ausbildung und keine feste Besoldung des Lehrers. In überlieferten Schriften aus dem 16. Jahrhundert heißt es, der Lehrer soll zu jedem Quatember von jedem Kind, das Lesen

und Buchstabieren lernt, 20 Kreuzer, das Lesen und Schreiben lernt, 30 Kreuzer und das zusätzlich noch Rechnen lernt, 1 fl erhalten. Dazu kamen noch Einkünfte aus dem Kirchendienst und das Läutegeld der Gemeinde. Es steht zwar in einer Verordnung, dass „der trewen vnnd fleissigen Schuelmaister Mühe vnnd Arbeit nit wol genug belohnt werden kann“, aber die Wirklichkeit sah meistens so aus, dass die Entlohnung kaum zum Leben ausreichte. Aus diesem Grunde kamen im Laufe der Zeit gewisse Naturalleistungen dazu, z.B. freie Wohnung, Beheizung, Grundstücksnutzungen und Gaben an Lebensmitteln.

Wenn keine geeigneten Unterrichtsräume zur Verfügung standen, unterrichtete der Lehrer in seiner Wohnung. Da sollten die Kinder dann oft Holz für den Ofen oder Lichtgeld mitbringen. Es ist verständlich, dass der Lehrer vielfach Schwierigkeiten hatte, auf diesem Wege zu seiner Entlohnung zu kommen.

Eine wesentliche Besserung trat erst ein, als unter Maria Theresia im Jahre 1774 das 1.Reichsvolksschulgesetz erlassen wurde, das eine allgemeine Schulpflicht vom 6. bis zum 12. Lebensjahr und die Errichtung von Trivialschulen (heute Grundschulen) in jedem Ort vorsah.

Die Schulaufsicht lag in den Händen des Pfarrers, die Inspektion führte meistens der Dechant durch, der dann dem Kreisamt berichtete. Prüfungen wurden in der Schule halbjährlich über alle Gegenstände in Gegenwart des Pfarrers, eines herrschaftlichen Beamten, einiger Gemeindegeworenen und des Schullehrers

abgehalten. In der Trivialschule wurden die Gegenstände Religion, Sittlichkeit, Lesen, Schreiben Rechnen und ein wenig Stillehre unterrichtet.

Ein weiteres Gesetz aus dem Jahre 1805 schrieb vom 6. bis zum 12. Lebensjahr die Alltagsschule und vom 12. bis zum 18. Lebensjahr die Sonntagschule vor.

In der Regel dauerte das Schuljahr am Lande aber nur vom Dezember bis zum März, also in einer Zeit, wo die Kinder zu Hause auf den Bauernhöfen nicht zur Arbeit benötigt wurden.

Die Lehrer waren weiterhin schlecht ausgebildet, konnten von ihrem Gehalt kaum leben und waren noch immer zu Nebenverdiensten – wie Organist, Kirchenchorleiter oder Gemeindegemeindefunktionär – gezwungen, was ihre schulischen Tätigkeiten hemmte. Sie genossen auch kein besonderes Ansehen in der Öffentlichkeit und wurden von den Eltern lediglich als Schreckmittel bei der Erziehung der Kinder benutzt.

Eine Neuordnung des Volksschulwesens und seiner Lehrerbildung erfolgte durch das Reichsvolksschulgesetz vom Jahre 1869. Es brachte bedeutende Änderungen. Einige dieser Änderungen konnten aber erst nach längerer Zeit durchgesetzt werden.

So wurde die Lehrerbildung wesentlich verbessert und auf vier Jahre ausgedehnt. Sie erfolgte ab nun in eigenen Lehrerbildungsanstalten. Die allgemeine Schulpflicht wurde um zwei Jahre verlängert und dauerte vom 6. bis zum 14. Lebensjahr und die Schulaufsicht wurde staatlichen Beamten übertragen. Es entstanden die Landes-, Bezirks- und Ortsschulräte. Weiters kann es zur Einführung einer so genannten Bürgerschule für die Kinder ab der fünften Schulstufe.



Titelseite des „Neuen Bilderbuchs. Anleitung zum Anschauen, Denken Rechnen und Sprechen von N. Bohny“ aus dem Jahr 1801 (?)

Ferner wurde angeordnet, dass jede Schule über einen Schulgarten, einen Turnplatz, eine Lehrmittelsammlung und eine Schülerbibliothek zu verfügen habe. Der Unterricht in den Realien, Zeichnen, Singen, Turnen und Handarbeiten wurde verwirklicht. Die dazu befähigten Lehrer wurden als Industriefachlehrer, später HandarbeitslehrerInnen und in neuester Zeit als ArbeitslehrerInnen bezeichnet.

Nach dem ersten Weltkrieg nahm das Schulwesen einen weiteren Aufschwung. Nach Versuchslehrplänen wurde 1926 ein definitiver Lehrplan eingeführt. Zur Weiterbildung der Lehrer wurden in Wien das Päd-



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

gogische Institut und auf dem Lande die Lehrerarbeitsgemeinschaften gegründet.

Das Jahr 1941 brachte die Umstellung von der Kurrentschrift auf die Normalschrift und im Jahre 1962 erfolgte die Ausweitung der Schulpflicht auf neun Jahre und die Einführung des Polytechnischen Lehrganges. Weiters wurde die Volksschuloberstufe abgeschafft und alle Schüler ab der vierten Volksschulklasse besuchten seither die Hauptschule oder die Mittelschule. Lernschwache Kinder hatten die Möglichkeit in einer Sonderschule eine entsprechende Ausbildung zu erhalten oder wurden in der Volksschule durch so genannte Stützlehrer besonders gefördert.



Illustrationsseite zu „Der Blaslaut.“ aus dem „Bilder-Lautirbuch. Eine Anleitung kleine Kinder auf eine leichte und naturgemäße Art lesen und schreiben zu lehren“ von Niklaus Bohny aus dem Jahr 1849

In den Siebzigerjahren führten viele Pflichtschulen die Fünftagewoche ein und an allen Volksschulen wurde der Unterrichtsgegenstand Vorschulenglisch ab der dritten Klasse obligatorisch angeordnet.

Es ist leider nicht bekannt, wann und in welcher Form der Schulunterricht für die Kinder von Sooß einsetzte, da diesbezügliche Unterlagen – falls sie vorhanden gewesen wären – durch die Wirren der Kriege verloren gegangen sind. Es stehen uns daher nur sehr spärliche Quellen aus früherer Zeit zur Verfügung. So geht aus einem Visitationsbericht über die Pfarre Baden im Jahre 1542 hervor, dass die Pfarre Baden einen eigenen Kaplan für Sooß zu halten habe und dieser in Sooß den Gottesdienst und den Religionsunterricht in der Kirche und Schule zu halten habe.

Anlässlich eines „Banntaidings“ in Sooß am 8. August 1781 wird im Punkt 28 dieser Niederschrift erwähnt, dass die Sooßer allen Ernstes ermahnt werden, ihre Kinder fleißig in die Schule zum Unterricht zu schicken, ansonsten müssten sie „mit den gehörigen Zwangsmitteln dazu verhalten werden.“ Der Schulmeister hingegen hat seinen Unterricht in allen Fächern nach der bestehenden, verbesserten Lehrart zu erteilen und bei schwerer Verantwortung – nach Umständen sogar seiner Entlassung aus dem Schuldienst- die Erteilung des Unterrichtes nach alten Lehrbüchern zu unterlassen.

Am 15. März 1811 wurde zwischen der Gemeinde Sooß und dem damaligen Schullehrer Johann Freysinger folgender Vergleich über sein Einkommen geschlossen:

Der Schullehrer erhält für jedes zahlende Schulkind jährlich 3 Gulden.

<i>Das sind gegenwärtig bei 45 Schulkindern</i>	<i>135 Gulden</i>
<i>für das Wetterläuten</i>	<i>27 Gulden</i>
<i>einen Ergänzungsbeitrag zum</i>	
<i>Normalschulbaufonds</i>	<i>78 Gulden</i>
<i>einen besonderen Ergänzungsbeitrag</i>	<i>10 Gulden</i>
<i>zwei Klafter Holz à 4 Gulden</i>	<i>8 Gulden</i>
<hr/>	
<i>zusammen</i>	<i>258 Gulden</i>
<i>abzüglich Schulsäuberung</i>	<i>- 12 Gulden</i>
<i>abzüglich Aushilfen im Messnerdienst</i>	<i>- 5 Gulden</i>
<i>verbleiben</i>	<i>241 Gulden</i>

Bei diesen Verhältnissen hat die hohe Landesstelle verordnet, dass die Gemeinde Sooß die Ergänzung von 9 Gulden zur Dotation von 250 Gulden an den Schulleiter unweigerlich abzuführen habe.

Nach einer erzbischöflichen Visitation der Pfarre und der Schule Sooß im Jahre 1843 wurden vom Dechant des Dekanates Baden folgende Richtlinien erlassen: „Es ist zum besten der Pfarre vorgeschrieben, dass sie jede Schulkatechese im Schulkatalog mit einer Parafte bezeichnen sollen, damit sie sich über ihren Fleiß im Unterricht der Jugend auszeichnen können. Manche Pfarrer vernachlässigen die Katechesen in den ersten Klassen und vergessen ganz, dass sie dadurch für die zweiten Klassen vorbereiten würden.“

Bei den Lehrern ist unter anderen dem Lehrer Gartner in Sooß meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben.“

Das erste nachweisbare Schulhaus in Sooß befand sich hinter dem ehemaligen Gemeindegasthaus in der heutigen Thomas Wendtstraße, dies geht aus einem

Bauprotokoll der Marktgemeinde Sooß hervor. In diesem Dokument wird das Haus Nr.12 als Schulhaus und Wirtshaus samt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden angegeben. Der vordere Teil des Gebäudes - einen Stock hoch - war das Gasthaus, der hintere Teil - ein ebenerdiges Gebäude im Ausmaß von 8 m mal 5 m 37 cm, das sind ca. 43 m² diente als Schulhaus.

Im Jahre 1874 errichtete die Gemeinde Sooß außerhalb des Ortes neben der Stierwiese ein neues Schulgebäude, da das bisherige Schulhaus infolge der steigenden Schülerzahlen zu klein geworden war.

Nach Eröffnung der neuen Schule schenkte der Patrons- und Gutsherr von Klein Maria Zell das alte Schulhaus der Gemeinde Sooß als Wohnung für den Lehrer und Messner.

Der Leiter der Schule war zu dieser Zeit Herr Oberlehrer Leopold Gartner, ein geborener Sooßer, der 14 Jahre lang hier im Ort als Leiter der Schule wirkte. Sein Nachfolger wurde der bisherige Unterlehrer Franz Salzlachner.

In den nächsten Jahren wechselten oft die Schulleiter. Nach zwei Jahren folgte Herr Josef Walz, der ebenfalls nur zwei Jahre der Schule vorstand, ihm folgte Herr Jakob Streyeck von 1891 bis 1895.

Wer die Schule von 1895 – 1909 leitete, ist nicht mehr feststellbar.

Erst mit Johann Meißner wurde die Oberlehrerstelle wieder langjährig besetzt. Er war Schulleiter von 1909 bis 1916. Als er im Jahre 1916 verstarb, wurde die Stelle durch Herrn Michael Mayerhofer besetzt, der vom Bezirksschulrat mehrmals belobigt, aber vom Pfarrer von Sooß wegen seiner Gesinnung abgelehnt wurde.



► Die Geschichte der Volksschule Sooß



Detail aus dem „Plan über diverse Adaptierungsarbeiten im Gasthaus für die löbl. Gemeinde Soos pol. Bezirk Baden“ aus dem Jahr 1928

Zwischen Pfarrer und Lehrer gab es arge Gegensätze. Nach Meinung des Geistlichen waren die Kinder ungezügelt und die religiösen Kenntnisse schwach. Er bemängelte weiters den schlechten Schulbesuch der älteren Schüler und warf den Eltern vor, sie seien nur auf Erwerb aus und benötigen ihre Kinder zur Arbeit. Bei all diesen Missständen schauete der Lehrer nur tatenlos zu.

Zu dieser Zeit wurde die Volksschule Sooß mit einer Schülerzahl von mehr als 130 Buben und Mädchen dreiklassig geführt.

Der erste Weltkrieg machte sich dadurch bemerkbar, dass immer mehr Lehrer zum Kriegsdienst eingezogen wurden und es daher schwer war, einen regelmäßigen Unterricht zu erteilen. Durch die schlechte Ernährung der Bevölkerung nahmen auch die Krankheiten zu. So musste im Jahre 1917 z.B. wegen einer Masernepidemie die Schule überhaupt für drei Wochen geschlossen bleiben.

Das Jahr 1919 brachte durch Erlässe des Unterstaatssekretärs Dr. Otto Glöckel eine Reihe von Neuerungen im Schulwesen:

- Die Aufhebung der geheimen Qualifikation der Lehrpersonen
- Die Dauerbestellung der Handarbeitslehrerinnen
- Die Lehrervertretung beim Bezirksschulrat
- Den ungeteilten Vormittagsunterricht statt des Ganztagesunterrichtes
- Die Einführung der Halbjahresschulnachrichten an Stelle der Vierteljahresausweise
- Im Jahre 1926 den definitiven Lehrplan für alle Schulen

► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

dass im Jahre 1880 die Schule einklassig geführt wurde und dass der damalige Schullehrer Leopold Gartner hieß.

Ein Witzbold deponierte einen in ein Stück Papier gewickelten Kreuzer mit der Nachricht, dass man um dieses Geld zurzeit eine Portion Braten und einen Liter Wein bekommt.

Bei einer Elternversammlung am 21. 7 1924 beschwerte sich Herr Oberlehrer Mayerhofer beim Ortschaftsrat über den Mangel an Schulbüchern und der damit verbundenen Schwierigkeit einen gedeihlichen Unterricht zu erteilen.

Herr Pfarrer German Sterz wechselte im Jahre 1925 von Sooß nach Liechtenthal – er wirkte über zehn Jahre lang als Seelsorger in Sooß. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Thomas Wendt, der sich im Laufe seiner langen Tätigkeit noch sehr in das Gemeindegesehen integrierte.

Auf Betreiben des Pfarrers genehmigte der Ortschaftsrat im Jahre 1926 einen Betrag von 50 Schilling zum Ankauf von Bildern für den Religionsunterricht. Da die Bilder aber nur 37 Schilling 50 Groschen kosteten, kaufte der Oberlehrer für das restliche Geld eine Landkarte für die Schule, was auf kirchlicher Seite zu einer großen Verstimmung führte.

Im gleichen Jahr verließ auch Frl. Leni Krenn die Schule und übersiedelte nach Gföhl. Damit verlor nicht nur die Schule eine tüchtige Lehrkraft, auch die Kirche trauerte um ihren *regens chori*.

Am 21. 1. 1927 deckte Herr Lehrer Högler „arge sittliche Verfehlungen“ der Schulkinder auf. Ihre „Untaten“ bestanden darin, dass ca. 10 Kinder beim „Briefler-

schreiben“ erwischt wurden. Herr Oberlehrer Mayerhofer leitete daraufhin eine strenge Untersuchung ein und bestrafte die „Übeltäter“ mit der Sittennote 4.

Knapp vor seiner Pensionierung wurde Herr Oberlehrer Mayerhofer vom Unterrichtsministerium mit dem Titel Schuldirektor ausgezeichnet.

Am 2. 4. 1929 trat er dann seinen Ruhestand an. Die Oberlehrerstelle wurde mit Herrn Hans Kirchberger besetzt. Herr Kirchberger war vorher Oberlehrer in Zeillern bei Amstetten. Er fand die Unterstützung der christlichen Politiker des Ortes, weil auch er christlich gesinnt war. Der langjährige Lehrer in Sooß Herr Högler fiel bei der Bewerbung durch, weil er nie in die Kirche ging.

Rätsel gibt ein Hinweis in der Pfarrchronik aus dem Jahre 1931 auf. Dort wird nämlich von einer 100 Jahr Bestandsfeier der Volksschule Sooß berichtet. Im Gasthaus Krenn – heute das griechische Gasthaus Tsatsiki an der Bezirksstraße - fand eine Festveranstaltung mit verschiedenen Theateraufführungen durch die Schulkinder statt. Dabei fiel auf, dass kein Vertreter des Bezirksschulrates wohl aber einer des Landesschulrates anwesend war. Herr Oberlehrer Kirchberger gab einen geschichtlichen Rückblick über die Schule und Herr Pfarrer Wendt hielt die Festansprache. Leider ist vom Inhalt dieser Reden kein Wort in einer Chronik erwähnt, so dass nicht mehr zu eruieren ist, was tatsächlich gefeiert wurde. Eine Schule gab es nachweislich schon länger als 100 Jahre in Sooß und das neue Schulhaus konnte auch nicht damit gemeint sein, da dieses erst 1874 erbaut wurde - möglicherweise das alte Gebäude hinter dem Gemeindegasthaus, das aber schon

längst kein Schulgebäude mehr war. Der Grund dieser Feier wird wohl immer verborgen bleiben.

Ein hervorragendes Ereignis war auch die Visitation durch Erzbischof Dr. Theodor Innitzer am 25. April 1934. Nach einem feierlichen Empfang durch die Korporationen, der Gemeindevertretung, des Ortsschulrates usw. fand ein Festgottesdienst in der überfüllten Pfarrkirche statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Schulkinder in Religion geprüft. Wie nicht anders zu erwarten, war das Ergebnis niederschmetternd. Die Schulkinder waren viel zu befangen und nervös.

Im Jahre 1936 erfolgte auf der südöstlichen Garten- seite ein Zubau an das bestehende Schulgebäude. Die Schulwohnung wurde durch eine Veranda und durch Nebenräume wie Klosett und Abstellraum erweitert, darunter befindet sich ein ebenerdiger Keller.

Durch den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 traten auch im Schulwesen einschneidende Veränderungen ein. Hier nur einige Maßnahmen:

- Der Religionsunterricht wurde sehr zurückgedrängt und in die letzten Unterrichtsstunden verlegt.
- Die Eltern konnten ihre Kinder unter 14 Jahren vom Religionsunterricht abmelden, Kinder über 14 Jahren brauchten keine Zustimmung der Eltern für eine Abmeldung.
- Die Schulkinder durften nicht mehr zum Besuch einer Messe oder zum Empfang der Kommunion gezwungen werden.
- Eine Begleitung der Schulkinder bei religiösen Übungen durch die Lehrer war nicht mehr gestattet.

- Eine Inspektion des Dechants in der Schule war unzulässig, dies war Aufgabe der weltlichen Schulaufsichtsorgane.
- Das Schulgebet wurde grundsätzlich abgeschafft.

Besonders zu leiden hatten die Lehrkräfte, die anderer Gesinnung waren oder die sich tatkräftig für den Bestand Österreichs eingesetzt haben, sie wurden entweder aus dem Schuldienst entfernt oder eingekerkert. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden viele Lehrer zum Wehrdienst eingezogen, so dass bald ein Mangel an geeigneten Lehrkräften herrschte. Dazu kam noch in den Wintermonaten die Kohlenknappheit, die den Schulbetrieb oft sehr einschränkte. So wurde im Jahr 1942 während der ärgsten Kälte das Schulgebäude nur zwei Mal wöchentlich geheizt, die übrigen Tage waren schulfrei. Über die Zeit von Ende Jänner bis 29. März wurden überhaupt Kälteferien angeordnet.

Im gleichen Jahr wurde Herr Oberlehrer Johann Kirchberger, der seit 1929 Leiter der Volksschule Sooß war, nach Hochstrass versetzt. Seine Stelle wurde Frau Proelies übertragen. Während die Lehrer in den Sommermonaten zum Ernteeinsatz verpflichtet wurden, mussten die Schüler Heilkräuter sammeln oder Seidenraupen züchten.

Ab 1943 begannen die Bombenangriffe der englischen und amerikanischen Flugzeuge. Ihre Ziele waren die Rüstungsindustrie in Wiener Neustadt, dann der Flugplatz in Kottlingbrunn/Vöslau und die Kaserne in Baden. Viele der Bomben verfehlten infolge der massiven Fliegerabwehr das Ziel und so bekam auch



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

das Gemeindegebiet von Sooß einiges ab. Besonders betroffen waren der Wald am Schönberg, die Weingärten, Felder und Wiesen. Es gab Schäden an Häusern und Verluste bei der Zivilbevölkerung. Dass der Schulbetrieb unter den immer häufigeren Bombenangriffen besonders zu leiden hatte, ist verständlich.

Am 3. und 4. April 1945 marschierten die Russen auch in Sooß ein. Wie sie in den Privathäusern gewütet haben, so wüteten sie auch im Schulhaus. Bei ihrem Abzug im Herbst blieb ein leer stehendes, verwüstetes Gebäude zurück. Fast sämtliche vorhandene Aufzeichnungen, Lehrmittel und Bücher aus früheren Jahren gingen verloren. Obwohl mit 1. Juni der regelmäßige Unterricht hätte beginnen sollen, konnte das Gebäude erst nach provisorischer Instandsetzung ab 15. November 1945 benützt werden.

Die Schule wurde zweiklassig geführt und das bei 79 Schülern. Zum provisorischen Leiter wurde Herr Josef Zorn bestellt, seine zweite Lehrkraft war Frau Christine Mogg. Handarbeiten unterrichtete Frau Helene Siegmund und katholische Religion Herr Pfarrer Thomas Wendt.

Da viele Kinder an Unterernährung litten, wurde mit einer Lebertranaktion begonnen. Den Schulkindern wurde täglich ein Löffel Lebertran verabreicht, eine wohl schwierige Arbeit für den Lehrer. Weiters erhielten die Schulkinder täglich im Rahmen der Schülerauspeisung ein warmes Essen, das ältere Mitschüler mit einem kleinen Handwagen täglich von Vöslau abzuholen hatten.

Im Oktober des Jahres 1946 kam der frühere Oberlehrer Johann Kirchberger aus der Kriegsgefangen-

schaft nach Sooß zurück und wollte hier wieder seinen Dienst antreten. Seine Wohnung war ausgeraubt und seine Oberlehrerstelle war durch Herrn Josef Zorn besetzt. Es entstand ein heftiger Streit um den Posten und nach einer Woche musste Herr Kirchberger seine Bemühungen aufgeben, da er während des Krieges Offizier war und seine angebliche Zugehörigkeit zur NSDAP erst überprüft werden musste. Da Sooß durch Herrn Zorn schon provisorisch vergeben war, bekam er später die Oberlehrerstelle in Leobersdorf.

Laut Protokollbuch der VS Sooß waren zu dieser Zeit folgende Lehrmittel in der Schule vorhanden: Einige Wandbilder, sehr schlechtes und unvollständiges Kartenmaterial, einige Mineralien, einige geometrische Körper, Lineal, Zirkel und Dreieck sowie 9 Bücher für die Lehrerbibliothek, davon sieben Stück, wie sie auch die Schüler verwendeten.

In den Wintermonaten war die Aufrechterhaltung des Unterrichtes durch das Heizproblem sehr schwierig. Es kam sogar so weit, dass die Schüler täglich ein Scheit Holz zum Heizen mitbringen sollten.

Mit dem Jahre 1948 setzten auch die ersten größeren Investitionen ein, so wurde die Vorderfront des Schulhauses ausgebessert und gefärbelt, sowie die Fenster außen gestrichen.

Am 9. Mai des Jahres 1948 visitierte Kardinal Dr. Inntitzer die Pfarre Sooß und stattete auch der Volksschule einen Besuch ab, dabei wurden die Kinder einer Religionsprüfung unterzogen, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel, jedenfalls besser als die früheren öffentlichen Prüfungen in der Kirche.

Im Schuljahr 1949/50 wurde ein neuer Schulraum als Turnzimmer adaptiert und die Schulliegenschaft mit einem Zaun abgegrenzt. Die Gesamtausgaben mit über 25 000 Schilling waren schon sehr beträchtlich.

Im Februar 1951 starb Herr Oberlehrer Josef Zorn an Drüsenkrebs. Er war ein umsichtiger Schulleiter und versuchte im Rahmen der Möglichkeiten die Schule wieder aufzubauen. Seine Stelle besetzte bis 31. Oktober provisorisch Herr Josef Dorner. Über ihn ist nicht viel zu berichten, außer dass er alle alten noch vorhandenen Kataloge und Amtsschriften, die sicher auch beschädigt gewesen sein dürften, verbrennen ließ. Dadurch geriet das dokumentierte Schulleben von Sooß vor 1945 für immer in Vergessenheit.

Mit 1. November 1951 übernahm Herr Oberlehrer Leopold Drimmel die Leitung der Volksschule Sooß. Gleich bei seinem Dienstantritt legte er einen umfassenden Sanierungsplan für das Schulgebäude und einen Plan für die Beschaffung von Lehrmitteln vor, die von den Gemeindebehörden wohlwollend zur Kenntnis genommen und nach Maßgabe der Mittel auch zum Großteil realisiert wurden.

Schon im nächsten Jahr erfolgte eine Aufstockung der Lehrerbücherei von 9 auf 45 Stück und der Schülerbücherei von 0 auf 39 Stück, Lehrmittel um ca. 1200 Schilling bildeten einen bescheidenen Anfang, aber schon in den nächsten Jahren wurden beträchtliche Mittel in das Schulhaus investiert.

Die Fassade wurde auf beiden Seitenansichten und auf der Gartenfront saniert, die Innenräume ausgemalt und die Fenster und Türen gestrichen, die Klassenräu-



Klassenfoto aus dem Jahr 1950 mit Oberlehrer Josef Zorn (rechts hinten)

me erhielten neue Parkettböden und schließlich wurden auch die alten Schulmöbel durch neue ersetzt. Die Gesamtinvestitionen von 1948 bis 1953 beliefen sich auf 89.457,- Schilling. Bei diesen Ausgaben konnte man die Gemeindevertretung nur loben.

Durch die Verbesserung der Verkehrsverbindungen in die Nachbarorte traten immer mehr Kinder nach Abschluss der vierten Klasse in die Hauptschule über. Von den in der Schulmatrik verzeichneten 83 schulpflichtigen Kindern besuchten im Schuljahr 1952/53 56 Schüler die Volksschule in Sooß, 21 die Hauptschule in Baden oder Bad Vöslau, drei die Mittelschule in Baden, ein Kind die Sonderschule in Bad Vöslau und ein Bub war „bildungsunfähig“.

Das Jahr 1955 brachte einen politischen Umsturz in der Gemeinde. Bei der Gemeinderatswahl erlitt die Partei des langjährigen Bürgermeisters Alois Mentasti



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

eine Niederlage und Herr Leopold Fischer von der ÖVP wurde neuer Bürgermeister. Wie sein Vorgänger war auch er sehr schulfreundlich eingestellt.

Im August 1956 ging der Langzeitpfarrer von Sooß, geistlicher Rat Thomas Wendt, in Pension. Er hinterließ in Sooß viele positive Spuren und seine Ernennung zum Ehrenbürger war ein sichtbarer Ausdruck seiner Verdienste. Leider konnte er seinen Ruhestand nicht lange genießen, denn schon im darauf folgenden Jahr verstarb er im Krankenhaus Bad Vöslau. Seine sterblichen Überreste wurden am Sooßer Friedhof unter großer Anteilnahme der Ortsbevölkerung beigesetzt. Sein Nachfolger wurde Kaplan Josef Nußbaumer.

Am 30. September 1956 schied Herr VS Direktor Leopold Drimmel infolge Pensionierung aus dem Schuldienst. Die provisorische Leitung wurde vorübergehend Frau Oberlehrer Christine Mogg übertragen.



Volksschulklasse mit den Lehrern Gertrude Fleischmann (links), Otto Fleischmann (Mitte) und Christine Mogg (rechts)

Mit Wirkung vom 19. März 1957 übernahm Herr Otto Fleischmann die Leitung der zwei-klassigen Volksschule Sooß.

Weil im Herbst die Gemeinde mit einem dreitägigen Fest die Markterhebung feierte und den Ort besonders festlich herausputzte, wurde auch die Vordergrund der Volksschule neuerlich saniert, da der in den ersten Nachkriegsjahren notdürftig aufgebraachte Putz schon wieder stark abgebröckelt war.

Am 17.12.1958 wurde Frau Volksschulhauptlehrer Christine Mogg vom Papst Johannes XXIII mit dem Ehrenzeichen BENE MERENTI für ihre langjährige Arbeit in der religiösen Erziehung der Jugend ausgezeichnet. Die Ehrung fand im Konsistorialsaal des Erzbischöflichen Palais in Wien statt.

Auf Einladung des Bürgermeisters und Abgeordneten zum Nationalrat Leopold Fischer besuchten die Schüler der Oberstufe das Parlament in Wien und nützten die Gelegenheit, einer Sitzung beizuwohnen. Hernach wurde das NÖ. Landhaus besucht. Den Abschluss bildete ein Bummel durch die weihnachtlich beleuchtete Mariahilferstraße.

Ab dem Schuljahr 1959/60 wurden die Schulsprengel neu geregelt. Laut Verordnung der NÖ. Landesregierung gehörte Sooß ab sofort zum Hauptschulsprengel Baden.

In den Monaten Februar und März 1960 legte eine Masernepidemie den Schulbetrieb völlig lahm, weil fast alle Schulkinder daran erkrankten. Zur gleichen Zeit war auch der Direktor durch eine Kehlkopfentzündung dienstunfähig und so wurde die Schule zeitweise einklassig durch Frau VHL Mogg geführt.

Über eigenes Ansuchen wurde die seit 1945 hier an der Volksschule tätige Frau VHL Christine Mogg nach Leobersdorf versetzt. Frau Mogg war sowohl in der Schule als auch in der Kirche immer mit großem Einsatz bei der Sache und erwarb sich bei der Erziehung der Sooßer Jugend große Verdienste.

Als zweite Lehrkraft wurde die vertragliche VL Hermine Schützl nach Sooß versetzt.

Bei der Sanierung des Schulgebäudes wurden zwar die Fassaden und die Schulräume bedacht, man vergaß aber das Dach. Das wurde mit der Zeit so schadhaft, dass bei Regenwetter in den Klassenräumen Kübel zum Auffangen des durch die Decke eindringenden Regenwassers aufgestellt werden mussten.

Ab dem Schuljahr 1963/64 erfolgte der Unterricht nach einem neuen Lehrplan. Die Oberstufen der Volksschule wurden abgeschafft und die Schüler wurden nach der vierten Schulstufe je nach ihrem Können dem ersten oder zweiten Klassenzug einer Hauptschule zugeführt oder sie besuchten künftighin eine AHS. Weiters wurde die Schulpflicht auf 9 Jahre ausgedehnt und der Polytechnische Lehrgang zur Berufsvorbereitung ins Leben gerufen. In der Volksschule Sooß schloss der Unterricht in der Oberstufe mit einem Mädchen in der 7. Schulstufe mit dem Schuljahr 1965/66.

Obwohl das Schulgebäude 1966 an das Erdgasnetz der NIOGAS angeschlossen wurde, blieb man in den Klassenräumen bei der traditionellen Ofenheizung und schaffte sogar noch neue Öfen für beide Klassenzimmer an.



Volksschulklasse mit den Lehrern Hermine Schützl (links) und Otto Fleischmann (rechts)

Frau Hermine Schützl, die schon vorübergehend in der Kanzlei des Bezirksschulrates Kanzleidiens versah, verzichtete auf die schulfeste Stelle an der VS Sooß und wurde nach Baden in die Helenenschule versetzt. Ihre Stelle in Sooß bekam die vertragliche VL Silke Zink, die dann durch Frau Hildegard Lintner ersetzt wurde.

Im Mai 1967 wurde das Schulhaus an das neue örtliche Kanalnetz angeschlossen und erhielt in den Klassenräumen zeitgemäße Neonlampen an der Decke.

Mit Jahresbeginn 1969 übernahm Herr Bl. Reg. Rat Alfred Frühwald die Leitung des in Baden neu errichteten Pädagogischen Institutes. Sein Nachfolger als Bezirksschulinspektor wurde Professor Ferdinand Pawlitschko.



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

Direktor Fleischmann war durch seine Kehlkopf- und Asthmaerkrankung in den nächsten Jahren immer wieder dienstverhindert und musste durch die zweite Lehrkraft oder durch Aushilfen vertreten werden. Schließlich wurde die Schule überhaupt nur mehr einklassig geführt und es drohte im Zuge der Gemeindegemeinschaften überhaupt die Schließung. Wenn man bedenkt, dass vom Schuljahr 1966/67 bis 1970/71 zehn verschiedene Lehrkräfte Unterricht erteilten, kann man ermessen, dass es um die Schule nicht zum besten bestellt und das Leistungsniveau der Kinder dementsprechend niedrig war. Direktor Fleischmann wurde vom Schuldienst überhaupt abgezogen und kam in der Kanzlei des Pädagogischen Institutes unter.

Dank der Bemühungen des Bürgermeisters Leopold Fischer blieb aber der Standort der Schule erhalten und ab dem Schuljahr 1971/72 brachte der neue Leiter, Direktor Karl Maurovitsch eine positive Wende. Gemeinsam mit Bürgermeister Fischer und Bezirksschulinspektor Pawlitschko wurde ein Sanierungsplan für die total verfallene Schulanlage und für die künftige Gestaltung des Unterrichtes entworfen.

Bereits in den Sommermonaten wurde die unbewohnbare Schulwohnung umgebaut und wieder bewohnbar gemacht, dann erfolgte eine Renovierung des Schulgebäudes und schließlich wurde die desolat wirkende Gartenanlage in eine Parklandschaft mit einem Turnplatz umgewandelt. Schon in den Gemeindepapieren vom 16.12.1972 schrieb Bürgermeister Fischer, dass die Renovierung der Volksschule außen und innen bis auf das Streichen der Innentüren und

Innenfenster abgeschlossen war und dass nach Gestaltung der Gartenanlage Sooß sich sein aus dem Dornröschenschlaf erwachtes Schulhaus wieder sehen lassen konnte.

Der Unterricht wurde einklassig geteilt geführt und zwar in der Form, dass von 8 Uhr bis 10 Uhr die erste und zweite Schulstufe allein, von 10 bis 11 Uhr alle vier Schulstufen und ab 11 bis 13 Uhr die dritte und vierte Schulstufe allein unterrichtet wurden und dies von Montag bis Samstag. Im Schuljahr 1971/72 besuchten insgesamt vierzig Kinder die Schule, davon 18 Schüler die ersten zwei Stufen und 22 Kinder die 3.u.4.Schulstufe.

Ab dem Sommersemester 1972 wurde die Volksschule Sooß eine ständige Besuchsschule der Pädagogischen Akademie Baden. Schon in den Sechzigerjahren waren immer wieder Studenten der LBA Wiener Neustadt zum Landschulpraktikum nach Sooß gekommen.

Am 22.Juni 1973 verstarb Pfarrer Josef Nussbaumer nach langer schwerer Krankheit im 58.Lebensjahr.Er wirkte 16 Jahre lang als Priester und Religionslehrer in Sooß und war schon jahrelang gesundheitlich sehr angeschlagen.

Auf Grund seiner Verdienste um die Revitalisierung der Schule wurde Dir. Maurovitsch vom Landesschulrat für N.Ö. eine Urkunde mit „Dank und Anerkennung“ und vom Bezirksschulrat ein Belobigungsschreiben überreicht.

Nach Behebung des ärgsten Lehrermangels wurde der Volksschule Sooß mit dem Schuljahr 1974/75 wieder eine zweite Lehrkraft zugewiesen, so dass nach

mehnjähriger Unterbrechung der Unterricht in zwei Klassen erteilt werden konnte.

Die erste Klasse mit der ersten und zweiten Schulstufe führte nun Frau prov. VS Lehrerin Christa Prinz und die zweite Klasse mit der dritten und vierten Schulstufe VS Dir. Karl Maurovitsch. Den Religionsunterricht erteilte der neue Pfarrer von Sooß Pater Hans Hermans.

Bedingt durch den milden Winter – es traten kaum Frosttage auf – lösten sich Grippe, Scharlach, Mumps, wieder Grippe und Masern hintereinander ab, so dass an manchen Schultagen bis zu 70 % Ausfälle zu verzeichnen waren. Erst ab Mitte März war wieder an einen geregelten Unterricht zu denken.

Am 12. April stattete Kardinal DDr. Franz König der Schule einen Besuch ab und war über das gute Schulklima und das Wissen der Kinder in Religion sehr erfreut.

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten am Schulgebäude wurde nun der Schwerpunkt auf den Ankauf von zeitgemäßen Lehrmitteln und den Ausbau der Schülerbibliothek gelegt. Zu letzteren trugen auch die seit 1972 jährlich am 1. Adventsonntag durchgeführten Buchausstellungen bei, die seit dem Vorjahr nun auch mit dem Christkindlmarkt der Sooßer Frauen verbunden wurde. Dadurch kamen viel mehr Besucher zu den Ausstellungen und es fanden sich auch viele Käufer für die dargebotenen Kinderbücher.

Seit der Gemeinderatswahl am 6. April hat Sooß auch einen neuen Bürgermeister, da der langjährige Bürgermeister Leopold Fischer aus Altersgründen zu einer Wiederwahl nicht mehr antrat. Neuer Bürger-

meister wurde der bisherige Vizebürgermeister Johann Plos.

Auf Ersuchen des Schulleiters gestattete die Stadt Baden den Schülern der vierten Schulstufe den kostenlosen Besuch des Verkehrsübungsgartens in Baden. Nach Ablegung einer Prüfung erhielten die Kinder ab den 10. Lebensjahr die Berechtigung, sich frei mit dem Rad auf öffentlichen Straßen zu bewegen, bzw. in die Hauptschule nach Baden zu fahren. Diese außerschulische Veranstaltung wurde bis in die späten Achtzigerjahre fortgesetzt.

Mit Schulbeginn 1976/77 wurde der Schulversuch Vorschulenglisch auf der vierten Schulstufe begonnen. Frau Salomon aus Bad Vöslau erteilte diesen Unterricht zwei Mal wöchentlich von halb acht bis acht Uhr.

Bezirksschulinspektor Ferdinand Pawlitschko überreichte anlässlich einer Inspektion Frau Prinz das De-



Seit 1972 gestattete die Stadt Baden den Schülern der Volksschule Sooß die Ablegung der Fahrradprüfung im Verkehrsübungsgarten



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

kret zur Ernennung als definitive Volksschullehrerin.

Nach Abschluss der Sanierung des Schulgebäudes und der Schulräume und der Ausstattung der Schule mit den notwendigsten Lehrmitteln und audiovisuellen Geräten wurde nun auch die Schulkanzlei umgestaltet und neu möbliert.

Leider musste sich Pater Hans Hermans einer schweren Operation unterziehen, wodurch er monatelang verhindert war den Religionsunterricht zu erteilen, seine sporadische Vertretung war Frau Jung aus Baden, eine Laienreligionslehrerin.

Der Jahreswechsel 1978/79 brachte auch eine Änderung beim Bezirksschulrat. Herr Reg. Rat. Prof. Ferdinand Pawlitschko trat in den dauernden Ruhestand. Sein Nachfolger als Bezirksschulinspektor für Baden und Umgebung wurde OSR Alois Kainrath.

Mit dem Schuljahr 1979/80 begann auch die 5-Tage-Woche an der Volksschule Sooß. Bei einer Abstimmung unter den Erziehungsberechtigten sprachen sich 73 % für die Einführung und 26 % dagegen aus, 1 % war neutral. Auf Grund dieses Ergebnisses verordnete der LSR. f. NÖ. mit 26. Juni 1979 die Einführung eines schulfreien Samstages an der Volksschule Sooß.

Während bei den literarischen Lehrkräften außer dem jährlichen Wechsel der Arbeitslehrerinnen keine Änderung eintrat, musste der schwer erkrankte Pfarrer Hans Hermans beim Religionsunterricht immer wieder durch Frau Jung ersetzt werden.

Im Sommer 1980 wurden auf der Gassenfront sämtliche nach außen zu öffnende Fenster gegen neue, nach innen aufgehende Fenster ersetzt und die Wän-

de erhielten in den Klassen und auf den Gängen einen abwaschbaren Schutzanstrich. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 75 000 Schilling, deshalb musste die Erneuerung der Fensterfront auf der Gartenseite auf das kommende Jahr verschoben werden.

Mit Beginn des Schuljahres 1981/82 ist nun auch ein Sprachheillehrer einmal wöchentlich an der Schule tätig und bemüht sich um die Kinder mit Sprachstörungen.

Nach jahrelangem, schweren Leiden und 14 praktisch erfolglosen Operationen, die seinen Leidensweg nur verlängern, aber nicht lindern konnten, nahm Pater Hans Hermans Abschied von Sooß, nachdem er während einer Messe in der Kirche zusammengebrochen war und übersiedelte ins Kloster St. Gabriel, wo er Ende Mai 1982 verstarb.

Im Juli verschied auch plötzlich und unerwartet Altbürgermeister Leopold Fischer. Unter seiner Amtszeit wurde aus einem verschlafenen Weinort ein blühender Fremdenverkehrsort im wahrsten Sinne des Wortes. Er war ein guter Bürgermeister, der auch für die Schule immer ein offenes Ohr hatte.

Der August brachte nach über 50 Jahren und intensiven Regenfällen wieder Hochwasseralarm in Sooß. Schwere Unwetter an zwei aufeinander folgenden Tagen mit Niederschlägen von jeweils mehr als 80 Liter pro m² setzten besonders die Leopold Fischerstraße, den Parkplatz auf der Vöslauerstraße und die untere Hauptstraße unter Wasser. In vielen Kellern stand meterhoch das Wasser und verursachte große Schäden an den Zentralheizungen, Elektrogeräten, Maschinen und sonstigen Einrichtungen. Auch der

Schulkeller wurde nicht verschont, dort stand das Wasser infolge Rückstaus der übergehenden Kanäle rund 60 cm hoch.

Durch die Einführung des Unterrichtsgegenstandes Englisch auch in der dritten Schulstufe war ein Lehrerwechsel notwendig, weil Frau Prinz nicht die erforderlichen Kenntnisse zur Erteilung des Unterrichtes aufweisen konnte. Sie wurde nach Gainfarn versetzt. An ihre Stelle kam Frau Eleonore Arnold, die die erste Klasse übernahm und auch den Englischunterricht in der dritten und vierten Schulstufe gestaltete.

Ab Schulbeginn 1983/84 erteilte der neue Pfarrer von Sooß, Herr Emmerich Schöffberger den katholischen Religionsunterricht.

In den letzten Jahren breiteten sich die Zecken in unserem Gebiet besonders stark aus und die durch Zeckenbisse verursachten Krankheitsfälle traten immer häufiger auf. Deshalb wurde landesweit eine Schutzimpfung gestartet, bei der sich bis auf drei Kinder alle freiwillig dieser kostenlosen Impfung unterzogen.

Am 19. 6. 1983 besuchte anlässlich der Visitation der Pfarre Sooß Bischof Florian Kuntner auch die Volksschule und war von der Atmosphäre in der Schule und der Umgebung tief beeindruckt. Sein Besuch wiederholte sich am 27. November nach der Festmesse zur 200-Jahrfeier der Pfarre Sooß. Diesmal besuchte er die Buchausstellung und den Mehlspeisenmarkt in der Volksschule und freute sich über die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrgemeinde.

Nach den Gemeinderatswahlen 1985 wurde Engelbert Fischer zum neuen Bürgermeister gewählt, weil der bisherige Bürgermeister Plos aus Altersgründen

aus dem Gemeinderat ausschied. Zum neuen geschäftsführenden Gemeinderat für Jugend-, Schul- und Sportangelegenheiten wurde Dir. Karl Maurovitsch bestimmt. Da er auch die Gemeindekasse verwaltet, ist auch weiterhin mit ausreichenden Geldmitteln für die Schule zu rechnen.

Das 200-jährige Jubiläum „Der Buschenschank“ war Anlass für eine Radiosendung aus dem bekannten Weinort Sooß. Für die musikalische Untermalung sorgten die Heurigenmusik Auer, die Geschwister Adam und der Schülerchor der Volksschule.

Am 1. und 2. März 1986 stimmte die niederösterreichische Bevölkerung mit einer überwältigenden Mehrheit für die Schaffung einer eigenen Landeshauptstadt ab. St. Pölten ging als Sieger hervor und wurde am 10. Juli 1986 mittels einstimmigen Beschluss als Landeshauptstadt in der Verfassung verankert.



Volksschuldirektor Karl Maurovitsch, Pfarrer Emmerich Schöffberger und Lehrerin Christa Prinz mit Erstkommunionklasse im Jahr 1984



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

Weil es üblich ist, dass ein Großteil der Schüler einen freiwilligen Flötenunterricht besucht, können Schulfeste besonders feierlich und stimmungsvoll gestaltet werden. Sei es bei Weihnachtsfeiern, Muttertagsfeiern oder Schulschlussfeiern, immer nehmen die Eltern regen Anteil daran und freuen sich über die Darbietungen ihrer Kinder. Liebevoll zusammengestellte Büfets der Mütter runden dann diese Feste ab.

Im Herbst 1986 wurde das Schulforum in allen Schulen eingeführt. Dieses Gremium besteht aus einem Klassenvertreter, einem Schulvertreter, den Klassenlehrern und dem Direktor. Die Aktivitäten des Forums waren bescheiden, die Arbeit blieb dem Direktor.

Anlässlich einer Bezirkstagung des NÖJRK für alle Pflichtschulen und Höheren Schulen erfolgte eine Ehrung verdienter Mitarbeiter, die als Schulreferenten für das Jugendrotkreuz an Schulen tätig sind. Bei die-



Direktor Maurovitsch wird im April 1987 zum Oberschulrat ernannt, im Bild rechts BH Wanzenböck

ser Tagung wurde unter anderen auch OSR Direktor Karl Maurovitsch mit einem Ehrendiplom und einer Medaille ausgezeichnet

Eine weitere Anerkennung erfuhr Direktor Maurovitsch durch die Ernennung zum Oberschulrat im April 1987. Aufgrund von Terminkollisionen konnte die Überreichung des Dekretes erst im November im Rahmen einer Schulfestveranstaltung stattfinden, bei der nicht nur die Schüler, sondern auch der Bezirkshauptmann, der Bezirksschulinspektor, der Bürgermeister und zahlreiche Vertreter örtlicher Organisationen teilnahmen.

Der rapide Rückgang der Geburtenzahlen in den letzten Jahren machte sich nun auch bei den Schülerzahlen immer mehr bemerkbar. Der aktuelle Schülerstand von 31 Kindern in beiden Klassen und die Klassenschülerhöchstzahl von 30 Kindern lässt die Befürchtung aufkommen, dass die Volksschule wieder einklassig geführt werden muss.

Trotzdem wurde in die Schule weiter investiert. Das Turnzimmer wurde trockengelegt, die erste Klasse mit neuen Tischen und einer neuen Tafel ausgestattet und die Ostseite der Fassade geschmackvoll gestaltet.

Im Schuljahr 1988/89 wurde dann die zweite Klasse mit neuen Möbeln ausgestattet und die Nordwand der Fassade erhielt einen frischen Anstrich.

Vor Weihnachten wurde eine groß angelegte Sammlung nicht mehr benötigter Spielwaren zu Gunsten der Caritas gestartet, die überaus erfolgreich war. Acht große Kisten mit zum Großteil gebrauchten aber in tadellosem Zustand befindlichen Spielwaren konnten dieser Organisation zur Weitergabe an bedürftige Kinder übergeben werden.

.Das Schuljahr wurde mit einem Sportfest und einer anschließenden Elternjause abgeschlossen. Den sportlichen Teil bestritten die Kinder, die Jause wurde wieder wie schon so oft von engagierten Eltern beige-steuert.

Im Rahmen der Verkehrserziehung wurden die Kinder neben den Übungen im Verkehrsgarten auch auf dem neuen Verkehrsübungsplatz in Teesdorf im Rahmen der Aktion „Hallo Auto“ mit den Gefahren des Straßenverkehrs hautnah vertraut gemacht. Sie durften im Auto mitfahren und selbst einige Handgriffe, wie z.B. das Betätigen der Bremsen durchführen.

Bei den Feierlichkeiten im Rahmen der Veranstaltungen 30 Jahre Lehrerfortbildung bestritt die zweite Klasse ein einstündiges musikalisches Programm im Festsaal der Sparkasse Baden. Damit sollte gezeigt werden, dass auch kleine Schulen in der Lage sind, mit wenigen Kindern anspruchsvolle Darbietungen auf dem musischen Gebiet zu bringen. Den Kindern von Sooß ist es jedenfalls gelungen, sich in die Herzen der zahlreichen Zuhörer zu singen und zu spielen.

Im Frühjahr 1990 beteiligten sich die Schüler der 2. Klasse mit ihrem Klassenlehrer an der Bepflanzung der neuen Teichkläranlage. Es wurden Sträucher und Bäume gesetzt und Grünflächen angelegt. Die Kinder waren bei dieser praktischen Umweltgestaltung mit Feuereifer bei der Sache.

Im Sommer 1991 verließ der bisherige Pfarrer Emerich Schöffberger unsere Gemeinde und nahm eine Stelle in Weikersdorf am Steinfeld an. Nach längerem Bangen, ob bei dem herrschenden Priestermangel überhaupt noch ein Nachfolger kommen

würde, übernahm Magister Walter Pfeifer die freie Stelle in Sooß und damit auch die Stelle als Religionslehrer an der Schule.

Erfreulich war auch, dass durch Zuwanderung und Steigerung der Geburtenzahlen die Anzahl der Schüler wieder stieg und daher die Gefahr der Einklassigkeit nicht mehr zu befürchten war.

Bei der Schulschlussfeier am 25.6.1992 wurde Direktor OSR Karl Maurovitsch feierlich verabschiedet, da er mit 31.8. seinen dauernden Ruhestand antrat. Die Kinder bereiteten ihm einen rührenden Abschied mit Liedern, musikalischen Einlagen, Szenen aus dem schulischen Leben und vielen anderen Darbietungen. Der Bezirksschulinspektor überreichte Dank- und Anerkennungsdekrete des LSR und des BSR, der Bürgermeister von Sooß zeichnete den scheidenden Schulleiter mit dem Ehrenring der Gemeinde Sooß aus und



Bepflanzung der neuen Teichkläranlage durch SchülerInnen der Volksschule Sooß mit OSR Maurovitsch im Frühjahr 1990



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

Vertreter der Eltern, des Schulforums und der Kirche überreichten Ehrengeschenke und Blumen. Beim Festessen bedankte sich der Chor der Marktgemeinde mit einigen Liedern für die gute Zusammenarbeit und der Überlassung von Schulräumlichkeiten für ihre Proben.

Es fiel dem scheidenden Direktor nicht leicht, diese Ehrungen ohne sichtbare Gemütsbewegungen über sich ergehen zu lassen, zeigten sie doch, dass seine einundzwanzigjährige Tätigkeit in der Schule und Gemeinde voll anerkannt wurde.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde Frau Eleonore Arnold mit der provisorischen Leitung der Schule betraut und mit 1.4.1993 zur definitiven Leiterin und Direktorin ernannt. Als zweite Lehrkraft übernahm Frau Michaela Frigyesi, bisher tätig in Bad Vöslau die zweite Klasse.



Feierliche Verabschiedung von OSR Karl Maurovitsch bei der Schulschlussfeier am 25. 6. 1992 mit Singgemeinschaft Sooß ...

Durch die Errichtung größerer Wohnhäuser an der Bezirksstraße und den damit verbundenen Zuzug neuer, vor allem junger Familien erhöhte sich auch die Anzahl der schulpflichtigen Kinder, was auch eine Aufstockung der bestehenden Schulklassen bewirkte. Der Versuch mit einer dritten Klasse wurde mit dem Schuljahr 1993/94 gestartet und ab dem Schuljahr 1994/95 definitiv eingeführt. Die Volksschule wurde nun dreiklassig geführt und Frau Kathrin Utner verstärkte das Lehrpersonal.

Als besondere Aktivitäten in diesem Schuljahr wären eine Aktion gemeinsam mit der FF Sooß und dem ÖAMTC im Rahmen der Verkehrserziehung „Hallo Auto“, eine Adventaktion mit SINGEN, SPIELEN und BACKEN, ein Projektunterricht gemeinsam mit den Eltern und als Abschluss eine Sportwoche vom 7. bis 14. Juni mit Benützung der Sportanlagen in der Försterschule Bad Vöslau zu nennen.



Die neue Volksschuldirektorin Eleonore Arnold ...

Zu erwähnen wäre auch noch die Anlage eines Kinderspielplatzes neben der Schule, der am 29.6. durch Bürgermeister Engelbert Fischer und Mag. Pfarrer Walter Pfeifer feierlich eröffnet wurde und in den Pausen den Schulkindern zur Verfügung steht.

Am 27. 9. 1995 nahm ein wunderbares Projekt unter dem Titel „Brücken bauen“

seinen Anfang. Schüler der dritten und vierten Schulstufe besuchen im 14-tägigen Rhythmus alte Menschen im Jakobusheim in Bad Vöslau, um mit ihnen zu singen, zu basteln und zu sprechen. Dieses Projekt ist in Niederösterreich erstmalig und soll die Öffnung nach außen fördern. Es ist damit ein Forum für die Begegnung von Jung und Alt geschaffen, mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu fördern.

Eine Hilfsaktion für Not leidende Kinder in Rumänien war ein voller Erfolg und brachte 30 volle Säcke an Spielsachen und Kleidung.

Als Abschluss ihres Projektunterrichtes bereiteten die Schüler der 1.u.2.Schulstufe unter Leitung von VL Frigyesi und Studenten der PÄDAK einen Ostermarkt vor. Der Reinerlös war beachtlich und diente zum Ankauf von Sitzbänken im Schulgarten. Im Zuge des ERASMUS –Projektes besuchten 30 Studentinnen und LehrerInnen aus acht Ländern die Volksschule und wohnten dem Unterricht bei. In einer Unterrichtsstunde malten die Besucher und die Schulkinder gemeinsam. Der EU-Beauftragte zeigte sich von dem völkerverbindenden Projekt beeindruckt.

Frau VL Utner gestaltete mit ihrer Klasse im Rahmen des NÖ. Schülerzeitungswettbewerbs 1996 unter dem Titel „Alles Kinder oder was?“ eine Schülerzeitung und errang damit den ausgezeichneten 2.Platz.

Anlässlich der Millenniumsfeier bemalten die Kinder der ersten und zweiten Schulstufe ein großes Tuch in den rot-weiß-roten Staatsfarben und klebten die im Wort Österreich enthaltenen Buchstaben tausend Mal darauf. Zur Erinnerung an dieses Jubiläum wurde im Schulgarten eine Millenniums-Linde gepflanzt.

Den krönenden Abschluss des Schuljahres bildete eine zum ersten Mal durchgeführte Schullandwoche der vierten Schulstufe vom 9.6. bis 13.6. in Sallingberg.

Mit Verordnung des LSR f. NÖ. schloss das Schuljahr mit 14.6., nachdem schon vorher die fehlenden Schultage bis zum regulären Schulschluss jeweils an Samstagen eingearbeitet worden waren. Den Grund dieser Maßnahme bildete der Generalumbau des Schulhauses in den Ferienmonaten. Mit Einbeziehung der bisherigen Schulwohnung entstanden vier Klassen, eine Garderobe, ein Turnsaal, eine Schulküche, eine WC-Anlage für Kinder und eine für die Lehrpersonen sowie ein Lehrmittelzimmer. Die Heizung wurde erneuert und auf Gasbetrieb umgestellt, die Klassenräume wurden mit modernen Beleuchtungskörpern und Fließwasser ausgestattet. Schließlich erhielt das Schul-



Sooßer VolksschülerInnen aus dem Projekt „Brücken bauen“ singen für alte Menschen im Jakobusheim in Bad Vöslau ...



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

haus eine neue Dachdeckung und eine neue Fassade. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 6 438 042 Schilling (nach neuer Währung 467 870 Euro).

Die Bauarbeiten im Schulgebäude konnten bis Schulbeginn im September abgeschlossen werden, die Dachdeckung erfolgte im nächsten Frühjahr. Mit 2. September 1996 begann programmgemäß das neue Unterrichtsjahr im völlig umgebauten Schulhaus.

Schwerpunkte dieses Schuljahres waren Exkursionen in die Bezirksstadt Baden, in die Bundeshauptstadt Wien, eine Klassenfahrt in die Landeshauptstadt St. Pölten und eine Projektwoche in Großschönau im Waldviertel.

Das Millenniumsjahr wurde mit einem großen „Millenniumfeuer“ auf der „Had“ abgeschlossen.

Beim Bezirksjugendsingen in Bad Vöslau beteiligten sich insgesamt 7 Schulen. Die erste u. zweite Klasse

der VS Sooß bot eine Darbietung mit Gesang, die 3.u.4.Klasse zeigte ihr Können auf musikalischem Gebiet mit Flöten, Orff-Instrumenten und Gesang.

Am 1. Juli 1997 wurde Frau Direktor Arnold auf eigenen Wunsch nach Baden versetzt und übernahm dort die Leitung der Volksschule in der Radetzkystraße.

Die vakante Leiterstelle in Sooß wurde mit Herrn Direktor Wilhelm Wallner aus Katzelsdorf besetzt. Mit ihm begann auch das „Computerzeitalter“ an der Volksschule Sooß. Mit dem Slogan „small schools are great schools“ wurde eine eigene Homepage eingerichtet und zunächst mit gleichartigen Schulen in Deutschland (Poltersdorf) und Südtirol (Frangart) im Rahmen des Comenius-Projektes Kontakt aufgenommen. Diese Schulen liegen in ähnlich kleinen Weinbauorten, auch die ökonomische und soziale Umgebung ist ähnlich. Die Schüler versuchen in diesem Projekt den konkreten Lebensraum zu vergleichen und ihre schulische und örtliche Umgebung in vielerlei Hinsicht darzustellen. In der Folge errang die kleine Volksschule einige beachtliche Preise, so im Rahmen eines Internet-Wettbewerbs namens at-award 2002 für eine gelungene Homepage, bei einer News-Umfrage und beim Kurier-Wettbewerb „Top Schule 2004“ jeweils den Preis für die zweitbeste Volksschule in NÖ. mit der Begründung einer tollen offenen Lernatmosphäre und Konzentration auf karitative Projekte.

Im Laufe der Jahre bekam jedes Kind der vierten Klasse eine eigene E-Mail-Adresse, die über die Schul-Homepage abrufbar ist. So können die Schüler mit gleichaltrigen Schulkollegen in aller Welt kommunizieren.



Die TeilnehmerInnen der Volksschule Sooß beim Bezirksjugendsingen im Kursalon in Bad Vöslau, 13. 6. 1997 ...

Neben der Arbeit am Computer wurden selbstverständlich auch andere Aktivitäten gesetzt, so z.B. die Fortsetzung der Kontakte mit dem Jakobusheim in Bad Vöslau, wobei regelmäßig mit den Senioren gesungen, gebastelt, geturnt und gezeichnet wird.

Im Rahmen der Kunsterziehung malten Schüler der 3. und 4.Klasse nach Originalen des Malers Joan Miro und setzten sich mit seinen Bildern kritisch auseinander.

Ein anderer interessanter Versuch war ein Tag der Elternarbeit in der Schule. Mamas und Papas versuchten sich als Lehrer und kamen dabei ganz schön ins Schwitzen.

Mit dem Singspiel „Die Reisen des Herrn Mozart“ tourten die Wiener Sängerknaben durch Niederösterreich und machten auch in der Volksschule Sooß Station. Nach dem Auftritt konnten die Sooßer Kinder alles über die Sängerknaben erfahren.

Im letzten Jahr des vorigen Jahrhunderts wurde der 125-jährige Bestand des derzeitigen Volksschulgebäudes mit Gesang, Spiel und zahlreichen witzigen Sketches aus dem Schulleben im gesteckt vollen Turnsaal gefeiert. In den Klassenräumen präsentierten die Kinder den Werdegang der Schule in geschickt gestalteten Zeichnungen.

Ab dem Schuljahr 1998/99 wird die Volksschule Sooß vier-klassig geführt und Frau Katja Wanzenböck, die ab Dezember 1997 die im Karenzurlaub befindliche Michaela Frigyesi vertrat, wurde der Schule als vierte Lehrkraft zugeteilt.

Mit Beginn des Schuljahres 2003/04 übernahm Frau Kathrin Utner die Leiterstelle an der Volksschule in



von links nach rechts: VL Alexandra Herzog, VL Katja Wanzenböck, VD Wilhelm Wallner und VL Michaela Frigyesi

Gainfarn. Die dadurch frei werdende Stelle übernahm Frau Alexandra Herzog.



► *Die Geschichte der Volksschule Sooß*

Liste der Schulleiter: so weit bekannt

Um 1811	Oberlehrer Johann Freysinger
Um 1843	Oberlehrer Johann Gartner
	Oberlehrer Leopold Gartner
1887 – 1889	Oberlehrer Salzhofer Josef
1889 – 1891	Oberlehrer Walz Josef
1891 – 1895	Oberlehrer Streyeck Jakob
1895 – 1909	nicht bekannt
1909 – 1916	Oberlehrer Meißner Johann
1916 – 1929	Schuldirektor Mayerhofer Michael
1929 – 1943	Oberlehrer Kirchberger Johann
1943 – 1945	Oberlehrer Frau Proelis
1945 – 1951	Oberlehrer Josef Zorn
1951 – 1951	prov. Schulleiter Josef Dorner
1951 – 1956	VD Leopold Drimmel
1956 – 1957	prov. Schulleiter Christine Mogg
1957 – 1969	VD Otto Fleischmann
1969 – 1970	prov. Schulleiter Irmgard Wunderer
1971 – 1971	prov. Schulleiter Lucia Kahrer
1971 – 1992	OSR VD Karl Maurovitsch
1992 – 1997	VD Eleonore Arnold
1997 –	VD Wilhelm Wallner

Liste der Unterlehrer und Lehrer: so weit bekannt

Unterlehrer und Lehrer vor 1945: so weit feststellbar

Kürschner, Stefan Altmann, Horn, Lehner, Schober, Riedl, Bocek, Schmer, Segaller, Berger, Parzeller, Zohmann, Schwenk, Dienstl, Heil, Penner, Horn, Reitter, Konecny, Dorner, Hoppe, Krenn, Högler

Lehrer nach 1945:

Christine Mogg	1945 – 1961
Hermine Schützl	1961 – 1966

Vertretungen für Dir. Fleischmann:

Erika Hübl	22. 1. – 5. 3. 1960
Anna Gerdenitsch	30. 1. – 14. 2. 1962
Helma Habwlik	15. 2. – 18. 2. 1962

Vertretungen für VL Hermine Schützl:

Heidmarie Zagler	21. 4. – 9. 6. 1965
Elfriede Sobetzky	15. 6. – 3. 7. 1965

Vertretungen für VD Otto Fleischmann:

Monika Plank, Veronika Wöhrer und Sonja Kriebner	5.1. – 12.3 1967
---	------------------

Lehrer ab 1966:

Silke Zink	4. 9. 1966 – 28. 6. 1967
Hildegard Lintner	2. 9. 1968 – 27. 6. 1969
Irmgard Wunderer/Reimers, Veronika Wöhrer und Lucia Kahrer	1969 – 1971
Christa Prinz	2. 9. 1974 – 1. 7. 1983
Eleonore Arnold	5. 9. 1983 – 30. 6. 1992
Michaela Frigyesi	seit 1992
Kathrin Utner	1993 – 2003
Katja Wanzenböck	seit 1997
Alexandra Herzog	seit 2003

Schüler- und Klassenzahlen seit 1945:

Schuljahr 1945/46	2-klassig	78 Schüler	Schuljahr 1975/76	2-klassig	48 Schüler
Schuljahr 1946/47	2-klassig	74 Schüler	Schuljahr 1976/77	2-klassig	49 Schüler
Schuljahr 1947/48	2-klassig	66 Schüler	Schuljahr 1977/78	2-klassig	52 Schüler
Schuljahr 1948/49	2-klassig	67 Schüler	Schuljahr 1978/79	2-klassig	54 Schüler
Schuljahr 1949/50	2-klassig	64 Schüler	Schuljahr 1979/80	2-klassig	53 Schüler
Schuljahr 1950/51	2-klassig	60 Schüler	Schuljahr 1980/81	2-klassig	48 Schüler
Schuljahr 1951/52	2-klassig	58 Schüler	Schuljahr 1981/82	2-klassig	46 Schüler
Schuljahr 1952/53	2-klassig	56 Schüler	Schuljahr 1982/83	2-klassig	44 Schüler
Schuljahr 1953/54	2-klassig	55 Schüler	Schuljahr 1983/84	2-klassig	39 Schüler
Schuljahr 1954/55	2-klassig	47 Schüler	Schuljahr 1984/85	2-klassig	39 Schüler
Schuljahr 1955/56	2-klassig	55 Schüler	Schuljahr 1985/86	2-klassig	40 Schüler
Schuljahr 1956/57	2-klassig	56 Schüler	Schuljahr 1986/87	2-klassig	33 Schüler
Schuljahr 1957/58	2-klassig	59 Schüler	Schuljahr 1987/88	2-klassig	31 Schüler
Schuljahr 1958/59	2-klassig	62 Schüler	Schuljahr 1988/89	2-klassig	30 Schüler
Schuljahr 1959/60	2-klassig	62 Schüler	Schuljahr 1989/90	2-klassig	35 Schüler
Schuljahr 1960/61	2-klassig	69 Schüler	Schuljahr 1990/91	2-klassig	40 Schüler
Schuljahr 1961/62	2-klassig	68 Schüler	Schuljahr 1991/92	2-klassig	45 Schüler
Schuljahr 1962/63	2-klassig	65 Schüler	Schuljahr 1992/93	2-klassig	47 Schüler
Schuljahr 1963/64	2-klassig	62 Schüler	Schuljahr 1993/94	2(3)*-klassig	45 Schüler
Schuljahr 1964/65	2-klassig	55 Schüler	Schuljahr 1994/95	3-klassig	51 Schüler
Schuljahr 1965/66	2-klassig	53 Schüler	Schuljahr 1995/96	3-klassig	45 Schüler
Schuljahr 1966/67	2-klassig	59 Schüler	Schuljahr 1996/97	3-klassig	47 Schüler
Schuljahr 1967/68	2-klassig	64 Schüler	Schuljahr 1997/98	3-klassig	59 Schüler
Schuljahr 1968/69	2-klassig	61 Schüler	Schuljahr 1998/99	4-klassig	53 Schüler
Schuljahr 1969/70	2-klassig	53 Schüler	Schuljahr 1999/00	4-klassig	59 Schüler
Schuljahr 1970/71	2-klassig (bis 13.2.) 1-klassig (ab 14.2.)	47 Schüler	Schuljahr 2000/01	4-klassig	62 Schüler
Schuljahr 1971/72	1-klassig geteilt	40 Schüler	Schuljahr 2001/02	4-klassig	66 Schüler
Schuljahr 1972/73	1-klassig geteilt	40 Schüler	Schuljahr 2002/03	4-klassig	65 Schüler
Schuljahr 1973/74	1-klassig geteilt	40 Schüler	Schuljahr 2003/04	4-klassig	66 Schüler
Schuljahr 1974/75	2-klassig	45 Schüler	Schuljahr 2004/05	4-klassig	68 Schüler
			Schuljahr 2005/06	4-klassig	72 Schüler

* (Schulversuch)

